

ERFAHRUNGSBERICHT
ERASMUS AUSLANDSSEMESTER SS 2023
STOCKHOLM, SCHWEDEN

Ich habe mein Auslandssemester von Mitte Januar bis Anfang Juli an der Södertörn University in Huddinge, Stockholm absolviert.

Vorbereitung

Meine Bewerbung für einen Platz an der Universität fand im Vergleich zu vielen anderen Bewerbungen erstmal auf Umwegen statt. Im WiSe 2021 bewarb ich mich aufgrund meines Anglistikstudiums und des damit einhergehenden verpflichtenden Auslandssemesters zunächst fristgerecht für einen Studienplatz für das WiSe 2022/23 in englischsprachigen Ländern. Da ich dort aufgrund der Masse an Bewerbungen jedoch keinen Platz erhielt, informierte ich mich im Frühjahr 2022 über andere Möglichkeiten, Länder und Universitäten. Letztendlich bewarb ich mich erneut über mein zweites Fach Geschichte an der Södertörn Universität in Stockholm und erhielt im kommenden Herbst 2022 die finale Zusage für den Studienplatz. Während des gesamten Prozesses konnte ich mich entweder schriftlich oder telefonisch mit (Rück-)Fragen an das International Office wenden und wurde dort gut beraten.

Mit der Zusage begann auch die direkte Vorbereitung auf das Semester in Schweden. Das bedeutete in erster Linie weitere Emails und Organisation hinsichtlich des Auswählens der Kurse oder der Bewerbung für eine Unterkunft; eine „Anleitung“ via E-Mail erfolgte dabei direkt am Anfang dieser Phase und half währenddessen den Überblick zu behalten. Teil des Prozesses waren das Suchen nach Kursen und folgend das Ausfüllen des Online Learning Agreements, welches eine Art Vertrag zwischen Studenten und den jeweiligen Unis darstellt, sowie das Registrieren auf der Mobility Online Website, einem Online-Programm zum Eintragen seiner Daten oder Hochladen von Dokumenten. Die Registrierung stellte dabei kein Problem dar und war mit einem Leitfaden leicht durchzuführen. Auch die Bewerbung für eine der zwei von der Uni zur Verfügung gestellten Wohnheime fiel durch Anweisungen auf der entsprechenden Website nicht schwer. Neben meinen Ansprechpartnern an der Uni Oldenburg, lief auch die Kommunikation auf Seiten der Södertörn Universität einwandfrei und ich musste bei Fragen nie lange auf eine entsprechende Antwort warten. Auch für eine Beantragung der Finanzierung durch Erasmus+ musste final beantragt werden.

Anreise

Am 15.01.2023 flog ich von Hamburg nach Stockholm, da mir zu dem Zeitpunkt diese Möglichkeit des Reisens mit zwei (zu schweren) Koffern am einfachsten erschien. Andere Studierenden oder mich besuchende Freunde nutzen jedoch die Möglichkeit des Zuges, der 12h von Hamburg nach Stockholm in der Nacht durchfährt und nicht nur die nachhaltigere, sondern bei frühzeitigem Buchen meist auch die günstigere Option ist. Nach der Ankunft am Arlanda Flughafen gibt es verschiedene Optionen nach Huddinge/Flemingsberg zu kommen. Ab der mit dem Bus zu erreichenden Station Märsta fährt ein Pendelzug durch bis nach Flemingsberg. Dieser kann mit einem normalen SL-Ticket genutzt werden. Direkt vom Flughafen fahren die SJ-Züge, die ohne Studentenrabatt ca. 17 Euro kosten. Eine weitere Möglichkeit bietet der Arlanda Express bis Stockholm City. Falls alle Stricke reißen, befinden sich vor Ort mehrere Taxis oder man hat die Möglichkeit sich über die entsprechende App einen Uber zu bestellen.

Ankunft und Unterkunft

Da mein erstes Seminar am 16.01.2023 bereits, um 10 Uhr morgens begann, reiste ich einen Tag vorher an und verbrachte die Nacht in einem Hotel in Flemingsberg, um direkt vor Ort zu sein. Dies kann ich nur empfehlen, da es zunächst den Anreise- und anschließend den offiziellen Ankunftstag um einiges stressfreier gestaltet, da es im SoSe keine Möglichkeit gibt die Wohnheimzimmer eher zu beziehen und man am Ankunftstag nur ein gewisses Zeitfenster für das Abholen der Schlüssel hat. Die Schlüsselübergabe erfolgte problemlos. Für die ersten zwei Wochen wohnte ich im Wohnheim Flemingsberg Centrum, welches fußläufig ca. 5 Minuten von der Uni und 7 Minuten von der Bahnstation in Flemingsberg entfernt ist. Man kann dort zwischen Einzel- und Zweierzimmer auswählen. Ich wohnte in einem Einzelzimmer, welches ca. 600 Euro monatlich betrug und neben den Standardmöbeln mit einer Küchenzeile sowie eigenem Bad ausgestattet war. Das Zimmer an sich gefiel mir gut, jedoch wechselte ich aufgrund einer gewissen Anonymität innerhalb des gesamten Wohnheims nach zwei Wochen in das andere Wohnheim Björnkulla. Dieses lag etwa 15 Gehminuten entfernt von der Station in Flemingsberg und war um einiges familiärer und gemeinschaftlicher aufgebaut. Man wohnte in einem der vier typisch schwedischen Holzhäuser und teilte sich mit seinem Flur (bestehend aus bis zu sieben anderen internationalen Studenten) eine Küche und einen Raum mit Waschmaschine und Trockner. Jedes Zimmer hatte ein eigenes Bad und eine kleine Küchenzeile bestehend aus einer Herdplatte mit Waschbecken sowie einem Kühlschrank. Falls man sich für die Unterkunft in Björnkulla entscheidet, lohnt es sich mit dem Kauf von Bettwäsche oder Aufbewahrungs- sowie Dekoartikeln zu warten, da die Vorbesitzer*innen des Zimmers häufig ein paar Dinge zurücklassen. Mein Wechseln des Wohnheims stellte kein großes Problem dar, jedoch ist dies nicht immer garantiert und hängt vor allem mit freiem Platz im jeweils anderen Wohnheim zusammen. Ich musste unter anderem denselben (teureren) Preis für eine kleinere Unterkunft zahlen, würde die Entscheidung zum Wechsel aber trotzdem immer wieder treffen. Trotz des etwas längeren Weges zur Uni oder nach Stockholm (ca. 30-40 Minuten) ist die Stimmung in Björnkulla wie ich sie mir für mein Auslandssemester vorgestellt habe und ich empfand es als deutlich leichter dort aufgrund der Gemeinschaftsküchen Kontakte zu knüpfen, da diese häufig als Treffpunkt für gemeinsames Kochen, arbeiten und nicht zuletzt für Partys genutzt worden sind.

Studium

Die Lehrstruktur in Schweden ist im Vergleich zu Deutschland anders organisiert. Statt Module parallel zu unterrichten, werden sie in vierwöchige Blöcke aufgeteilt, wodurch man sich vier Wochen lang intensiv auf einen Kurs konzentrierte. Pro Modul konnte man in vier Wochen 7.5 Kreditpunkte erreichen. Die Kurse selbst weisen generell eine geringe Präsenzzeit auf, meist nur 2 bis 6 Stunden pro Woche. Es wurde jedoch viel Wert auf die Vorbereitungszeit gelegt, die mit umfangreichen Texten, wöchentlichen Präsentationen und Aufgaben verbunden ist und teilweise zeitaufwendig war. Zusätzlich herrscht in Schweden Anwesenheitspflicht, bei der man nur ein Seminar pro Modul verpassen darf und dafür einen Kompensationsarbeit leisten muss, um zu bestehen. Meiner Erfahrung nach sind Dozierende in verschiedenen Fällen, jedoch sehr kommunikationsbereit und ermöglichen Studierenden teilweise auch zwei Fehltermine bei vorheriger Absprache. Zu beachten ist auch, dass sich das Frühlingssemester in Schweden mit unserem WiSe und der damit einhergehenden Klausurenphase überschneidet. Dies war auch bei mir der Fall, weshalb ich nur empfehlen kann, vorab mit Dozierenden an der Uni Oldenburg über ein mögliches Vorziehen der Klausuren/Hausarbeiten (oder eine Online stattfindende Alternative) zu sprechen.

Alltag/Freizeit in Stockholm

Der Ort der Universität, Flemingsberg, hat ehrlicherweise nicht wirklich viel zu bieten. Ein wenig anders sieht es bereits eine Station Richtung Stockholm in Huddinge aus, dessen Zentrum einige Shoppingmöglichkeiten bietet. Die meiste Zeit verbrachte ich jedoch direkt in Stockholm. Wie bereits erwähnt dauert der Weg von Björnkulla bis direkt ins Zentrum ca. 30-40 min, man ist jedoch durch die Häufigkeit des fahrenden Pendelzugs (Fahrzeit 20 Minuten) gut angebunden. Hierbei ist die SL-App zu empfehlen, in der man online Monatstickets kaufen kann, die für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Stockholm und Umgebung sowie für einige Boote in Richtung der vielen Schären gelten. Da Stockholm gleichermaßen aus Stadt, Natur und Wasser besteht bietet es ein sehr umfassendes Freizeitangebot, welches auf verschiedenste Geschmäcker zutreffen sollte. Die Stadt an sich bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants und Bars sowie ein kulturelles Aufgebot an interessanten Museen. Gerade im Frühling/Sommer „erwacht“ die Stadt und es gibt zahlreiche Möglichkeiten Stockholm draußen zu genießen. Auch zum Klettern, Kayak fahren oder für Fahrradtouren ist Stockholm sehr geeignet. Eine persönliche Empfehlung meinerseits ist es sich einen Überblick über die verschiedenen Naturreservate und Seen rund um und in Stockholm zu verschaffen, oder einen „Kurzurlaub“ auf einer der umliegenden Schären zu machen, um den klassischen schwedischen Sommer richtig genießen zu können. Bei einem mehrmonatigen Aufenthalt in Stockholm muss man vorab auch die hohen Preise der Stadt im Blick haben, jedoch würde mich das nicht von einem Auslandsaufenthalt dort abhalten.

Ratschläge und Fazit

Die Zeit, die ich im Rahmen meines Erasmus-Aufenthalts verbracht habe, war für mich eine unglaublich bereichernde und wunderbare Erfahrung. Ich hatte das Glück, großartige Menschen kennenzulernen und durch die Erkundung einer neuen Umgebung und Kultur auch viel über mich selbst zu lernen. Durch die Studentenverbindung ESN habe ich nicht nur Schweden als Land kennengelernt, sondern hatte auch die Möglichkeit auf zahlreichen angebotenen Trips nach z.B. Lappland oder Norwegen mehr von anderen Skandinavischen oder Baltischen

Ländern zu sehen. Diese Erfahrungen sind gerade im Kontext eines Auslandssemesters schön und schaffen Verbindungen zu neuen Freund*innen. Falls ein Aufenthalt beginnend im Winter geplant ist, muss man sich über dessen anhaltende Länge und die anfängliche Dunkelheit im Klaren sein. Der Start in den Sommer und die länger werdenden Tage sind dafür aber umso schöner. Falls zeitlich möglich, würde ich die kostenlose Verlängerung des Wohnheimzimmers um zwei Wochen nutzen, um den Sommer in Stockholm und Umgebung noch länger ausnutzen zu können. Nicht nur Stockholm als Stadt, sondern auch Schweden als Land ist sehr empfehlenswert und ich würde jederzeit wiederkommen. Nicht nur diese, sondern auch vorherige Auslandserfahrungen gehören zu den besten Erfahrungen und Zeiten meines Lebens und ich würde jedem empfehlen einen solchen Schritt zu gehen. Gerade den Weg über Erasmus empfand ich als sehr sicher und geregelt, da man sich nicht nur jederzeit mit Ansprechpartner*innen austauschen kann, sondern im Kontext vom Erasmus-Programm auf viele Studierende trifft, welche sich in der gleichen Situation befinden und etwaige Probleme nachvollziehen können.